

Unterstützung für Ensdorfs Bewerbung

Was wird aus dem brachliegenden ehemaligen Kraftwerksgelände in Ensdorf? Die Gemeinde wirbt darum, hier die neue Landesfeuerweherschule anzusiedeln. Dafür gibt es nun Rückenwind.

SAARLOUIS/ENSDORF (leis) Seit Januar des vergangenen Jahres ist bekannt, dass das saarländische Innenministerium nach einem Standort für den Neubau der Landesfeuerweherschule sucht. Der bisherige Gebäudekomplex in der Weißenburger Straße in Saarbrücken eignet sich nach Einschätzung von Feuerwehrfachleuten nicht mehr für die künftigen Bedürfnisse und ist zudem zu klein (wir berichteten).

Deshalb hat Innenminister Klaus Bouillon (CDU) hierzu Städte und Gemeinden im Regionalverband sowie in den Kreisen Neunkirchen, Saarlouis und Saarpfalz aufgefordert, geeignete Flächen zu melden. Insgesamt 30 Standortangebote lagen im April 2020 auf dem Tisch, darunter auch aus Ensdorf, wie die Pressesprecherin der Gemeinde, Gabi Schumacher, jetzt auf SZ-Nachfrage mitteilte: „Die Gemeinde hat Ensdorf als möglichen Standort für die Neuerrichtung einer Landesfeuerweherschule vorgeschlagen.“

Als neuer Sitz käme das ehemalige Kraftwerksgelände der VSE infrage, beziehungsweise das „nördlich daran anschließende Gewerbegebiet Saarplateau“, erläuterte Schumacher und ergänzt: „Nach mehreren Gesprächen zwischen Ministerium, Gemeinde und den Flächeneignern sowie einem Vor-Ort-Termin konnte Ensdorf als Standort aufgrund sowohl seiner guten Verkehrs-An-



Das VSE-Kraftwerk Ensdorf AR-CHIVFOTO: IRIS MAURER

bindung als auch der vorhandenen Infrastruktur mehr und mehr überzeugen und befindet sich derzeit in der engeren Auswahl zur finalen Standortfindung.“

Die Landtags-Abgeordneten Petra Berg (SPD) und Raphael Schäfer (CDU) haben angekündigt, die Bewerbung der Gemeinde Ensdorf zu unterstützen. Das verkündeten beide in einer Pressemitteilung.

„Das Gelände ist hervorragend

geeignet für eine moderne und zeitgemäße Landesfeuerweherschule, denn sie benötigt voraussichtlich 20 000 bis 25 000 Quadratmeter für Schulungs- und Werkstattgebäude, Übungsgelände, Kraftfahrzeughalle, Stellplätze und Unterbringungsmöglichkeiten für länderübergreifende Schulungen“, erklären Berg und Schäfer.

Für die beiden Abgeordneten ist es nicht akzeptabel, „dass ein der-

art großes Gelände in hervorragender Lage mit sehr günstiger verkehrstechnischer Anbindung ungenutzt bleibt. Das Gelände des VSE-Kraftwerks muss schnellstmöglich einer sinnvollen Nachnutzung zugeführt werden“. Die VSE sei als Eigentümer des Geländes in der Pflicht, konstruktiv an einer Lösung mitzuarbeiten und eine Hängepartie wie bei den Verhandlungen über ein Biomassezentrum des EVS zu vermeiden.